



NEWS LETTER

NOVEMBER 2012

6/2012

Quantitative Due Diligence, Teil 1 - Sind Windenergieerträge normalverteilt? Vorzeigemodell von WPD AG und BMW AG

Familienstiftung wird alleinige Gesellschafterin von ENERCON Vorzeigeprojekt im Westerwald: Gemeinde Höhn bald schuldenfrei dank Windkraft

N-Ergie AG bringt regionalen Ausbau der Erneuerbaren voran E.ON verkauft 50-prozentigen Anteil an drei US-amerikanischen Windparks an PensionDanmark Windreich AG weiter auf Erfolgskurs beim Ausbau der Offshore-Energie Dong Energy stoppt Offshore-Windparkprojekt Borkum Riffgrund 2 Rund 28.000 MW Ökostrom inzwischen in Direktvermarktung Italienischer Windpark wegen Mafia-Verdachts beschlagnahmt

Quantitative Due Diligence, Teil 1 - Sind Windenergieerträge normalverteilt?

von Lars Deckert

Ähnlich wie die Lage im Immobiliensektor ist die standortspezifische Windgeschwindigkeit der wichtigste Eingangsparameter der Ertragsberechnung und damit der Wirtschaftlichkeitsbetrachtung einer Windparkinvestition. Da die Windgeschwindigkeit in weiten Teilen der Leistungskennlinie einer Windenergieanlage kubisch in den Energieertrag eingeht, hat sie somit einen enormen Hebel. So hat beispielsweise eine Erhöhung der durchschnittlichen Windgeschwindigkeit von 6,0 m/s auf 6,5 m/s eine Steigerung des Windenergieertrages um ca. 25% zur Folge. Eine möglichst genaue Einschätzung des Windstandortes ist somit essentiell, um die Machbarkeit, den wirtschaftlichen Erfolg und die Risiken des Projektes richtig beurteilen zu können. Die richtige Einschätzung des langfristig erzielbaren Windertrages (im Mittel der anstehenden 20-Jahres-Periode) ist hierbei ein wichtiger, aber nicht der einzige Aspekt. Auch wenn der durchschnittliche Windertrag in der Gesamtbetriebslaufzeit die Prognosewerte erreicht, so kann allein eine ungünstige Verteilung der Winderträge, die Wirtschaftlichkeit des Projektes enorm beeinflussen, insbesondere dann, wenn, wie in der Praxis üblich, Windparkinvestitionen zu großen Teilen kreditfinanziert werden. Was nützte es dem Betreiber, dass im 20-jährigen Mittel die Energieertragsprognose bestätigt wird, aber im dritten Jahr die Kredite nicht mehr bedient werden können. Aus dieser Erwägung heraus ist eine genauere Analyse der Verteilung

von Winderträgen so wichtig. Eine generelle Annahme bei der Bewertung von Windpotentialen und der daraus abgeleiteten Windenergieerträge, u.a. bei Windgutachten, ist, dass diese bei der Betrachtung der Überschreitungswahrscheinlichkeiten normalverteilt sind. Also, dass ausgehend vom prognostizierten Ertragserwartungswert einer Windkraftanlage Chancen und Risiken gleichverteilt sind. Diese Annahme ist insofern relevant, da die Überschreitungswahrscheinlichkeiten dem Investor dazu dienen, die eigene Risikoneigung zu bestimmen und diese wiederum mit geschäftspolitischen Entscheidungsparametern wie z.B. WACC, (risikoadjustierter) Gesamt- und Eigenkapitalrendite, abzugleichen.

Der deutsche Statistiker Prof. Frank Hampel schrieb schon 1980 im Journal of Biometrics zur Normalverteilung: „Eine Zeitlang glaubte (fast) jeder an das ‚normale Fehlergesetz‘, die Mathematiker, weil sie es für ein empirisches Faktum hielten, und die Anwender, weil sie es für ein mathematisches Gesetz hielten.“¹ Noch wesentlich kritischer äußerte sich zur Annahme von normalverteilten Zufallsparametern Robert C. Geary (1947) mit der Aussage: „Normality is a myth; there never was, and never will be, a normal distribution.“² Wenn zwei Koryphäen der Statistik das Thema Normalverteilung so kritisch sehen, sollte angesichts

1 Hampel, F. 1980. Biometrics.

2 Geary, R. C. 1947. Testing for normality. Biometrika, 34, page 209-241.

der Höhe der Investitionsvolumina im Bereich der Windenergie und den daraus resultierenden Risikopositionen, diese Thematik von höchster Relevanz sein. Dennoch unterstellt jedes Windgutachten normalverteilte Winderträge.

Methodisch betrachtet ist die empirische Untersuchung von zwei Vorgängen geprägt.

1. Erstellung eines windparkbezogenen Ertragsindex
2. Anpassungstest des Windertragsindex auf Normalität

Erstellung eines windparkbezogenen Ertragsindex³

Die Erstellung eines windparkbezogenen Ertragsindex folgt im Allgemeinen einem 3-stufigen Verfahren, siehe Abbildung 1. Im ersten Schritt wird aus historisch gemessenen Windgeschwindigkeiten (MERRA Daten⁴ oder offiziellen Daten von Wetterstationen) ein Windgeschwindigkeitsindex erstellt. Dieser bildet Windgeschwindigkeiten im Zeitablauf ab.

3 UNEP 2008. Weather Derivative Solutions for Wind Farms Financing in Mexico – Feasibility Study.

4 4initia besitzt die Möglichkeit, empirische Zeitreihen ab 1979 (stündliche Windgeschwindigkeiten, Windrosen und logarithmische Windprofile) für jeden potentiellen Windstandort in Europa zu erstellen. Als Ausgangsbasis dienen dafür die MERRA („Modern Era Retrospective-analysis for Research and Applications“) Daten der NASA, ermittelt durch GEOS5.

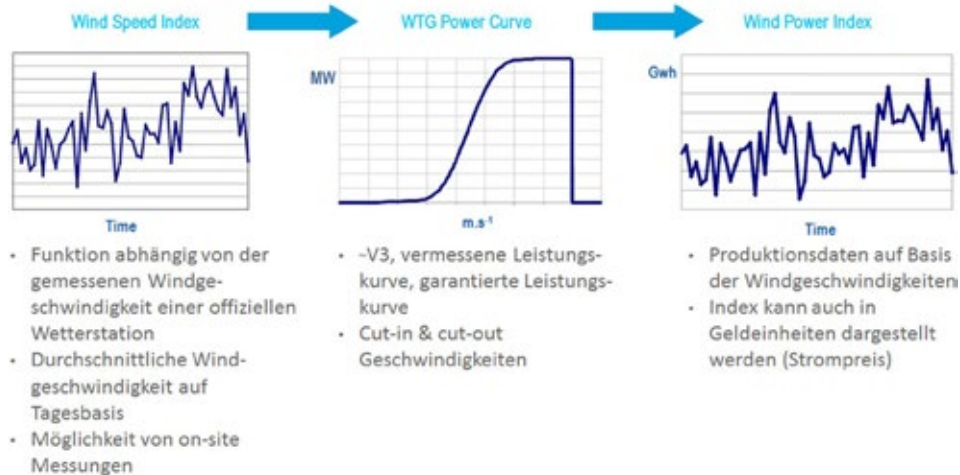


Abbildung 1: Definition Windertragsindex

Der zweite Schritt bezieht sich auf die Leistungskurve der Turbine. Zur Fertigstellung werden im dritten Schritt die Leistungskennziffern der jeweiligen Windgeschwindigkeit zugeordnet und daraus resultierend die Windertragsindizes generiert.

Anpassungstest des Windertragsindex auf Normalität

Das Problem klassischer Test- und Schätzverfahren ist, dass diese oft unter der Normalverteilungsannahme konzipiert sind. Um zu überprüfen, ob die erstellten Windertragsindizes normalverteilt sind, wird im Rahmen eines Anpassungstests (Chi-Quadrat-Test) geprüft, ob die vorliegenden Daten normalverteilt sind. Dabei wird ein statistisches Merkmal gegen eine vorläufige allgemein formulierte Nullhypothese getestet⁵. Abbildung 2 vergleicht die relativen Häufigkeiten eines täglich rollierenden jährlichen Windertragsindex auf Basis der Daten der Wetterstation Halle Leipzig mit

den relativen Häufigkeiten normalverteilter Zufallsvariablen bei identischem Erwartungswert und Standardabweichung.

Der in Abbildung 2 durchgeführte Chi-Quadrat Test für die Windertragsdaten der Wetterstation Halle/Leipzig ergab einen Signifikanzwert von kleiner als 0,001. Dieser beschreibt die Beziehung zur Nullhypothese und vari-

iert zwischen 0 und 1. Im u.a. Fall war die Nullhypothese, dass der Windertragsindex normalverteilt ist, je kleiner also der Signifikanzwert ist, desto stärker die Ablehnung der Nullhypothese. Das Ergebnis bestätigt somit auch den optischen Eindruck, dass die historischen Windertragsdaten für die Wetterstation Halle/Leipzig nicht normalverteilt sind.

Neben dem Ergebnis zum Anpassungstest sind die farblich eingekreisten Flächen (Lila und Grün) von größerer Bedeutung. Die lila markierte Fläche illustriert die historischen relativen Häufigkeiten unterdurchschnittlicher Winderträge, die über der Normalverteilungsannahme liegen. Die Unterschätzung der Häufigkeiten im unteren Ertragsbereich hat zur Folge, dass die Überschreitungswahrscheinlichkeit durch die Normalverteilungsannahme überschätzt wird und somit unmittelbaren, negativen Einfluss auf die Risikoneigung des Investors, den Enterprise Value des Projekts und ab-

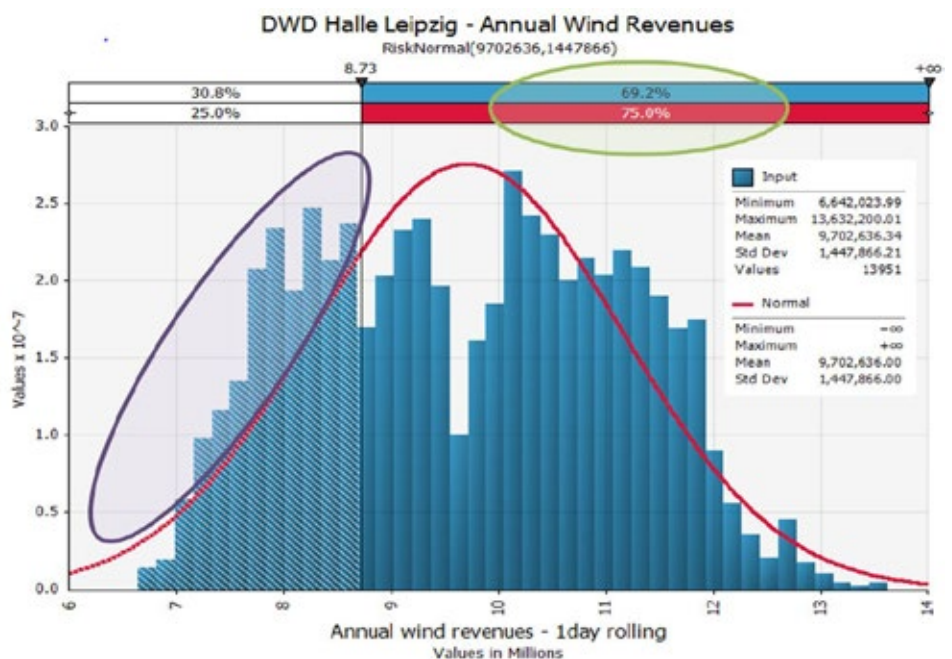


Abbildung 2: Anpassungstest - jährliche Winderträge für DWD Halle Leipzig

5 Schmidt, Thorsten. 2006. Mathematische Statistik I. Vorlesung 2006. Fakultät für Mathematik und Informatik, Universität Leipzig.

leitend davon auf die Gesamt- und Eigenkapitalrendite hat. Die grün markierte Fläche zeigt beide P – Werte, P75 repräsentiert die Überschreitungswahrscheinlichkeit gegeben durch die Normalverteilung und P69 durch die historischen Ertragsdaten. Die Differenz von 6 Prozentpunkten wirkte sich in einer Beispielrechnung von 9 WEA mit 2.200 Netto-Volllaststunden wie folgt aus:

- Überschätzung des Enterprise Value um ca. EUR 2,5 Millionen
- Überschätzung der Gesamtkapitalrendite um ca. 0,7 Prozentpunkt

Ergebnis

Zur Klärung der Fragestellung wurden 24 Wetterstationen des Deutschen Wetterdienstes mit Hilfe der oben beschriebenen methodischen Herangehensweise untersucht und mit folgendem Ergebnis belegt. Unter der Annahme der Nullhypothese, dass Windertragsindizes normalverteilt sind, wies jede dieser 24 Stationen einen Signifikanzwert kleiner als 0,001 auf. Keine der Stationen erfüllte damit die Normalverteilungsannahme. Abbildung 3 beschreibt die Differenz der P75 Werte unter der Normalverteilungsannahme zu den gemessenen Überschreitungswahrscheinlichkeiten in Bezug auf die empirischen Ertragsdaten der Wetterstationen. Mit Ausnahme von 2 Wetterstationen war die Differenz positiv und damit hätte die

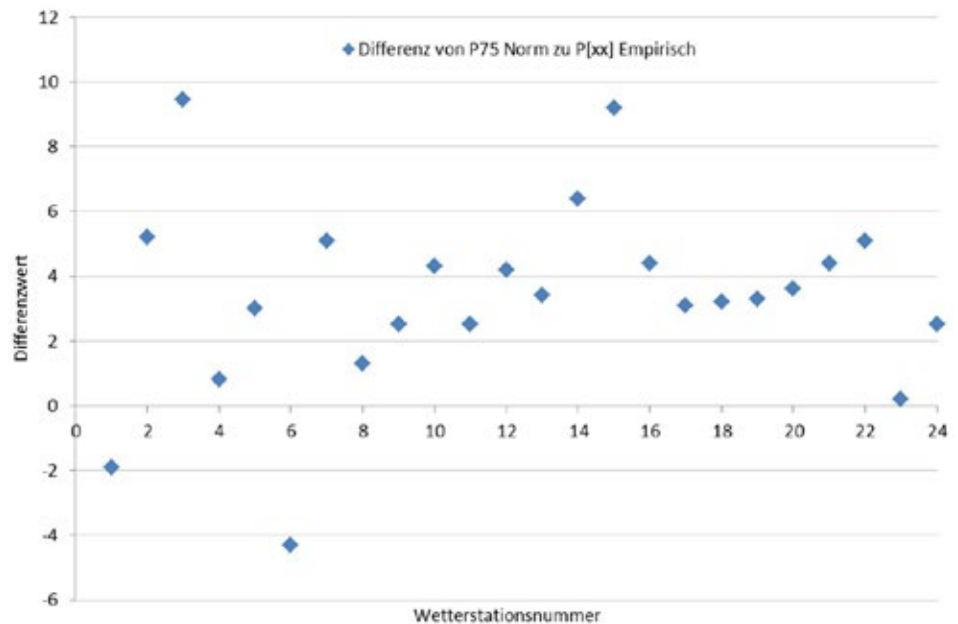


Abbildung 3: Vergleich P75 Normalverteilung zu P[xx] Empirisch

Bewertung unter der Normalverteilungsannahme die Überschreitungswahrscheinlichkeiten überschätzt.

Fazit

Obwohl 100% der untersuchten Fälle die Normalverteilungshypothese ablehnen, bedarf es einer größeren Stichprobe um ein Abbild auf die Gesamtpopulation zu erhalten. Besonders die Betrachtung der Überschreitungswahrscheinlichkeiten zwischen der Normalverteilungsannahme und der historischen Daten, siehe Abbildung 3, zeigt, wie individuell jede Wetterstation und davon ableitend jedes Windprojekt zu behandeln ist. Eine standortspezifische, empirische Betrachtung der Windenergieerträge

und ihrer Verteilung unterstützt den potentiellen Investor bei der monetären Bewertung des Windprojekts und bei der Einschätzung der persönlichen Risikoneigung in Anlehnung an unternehmensspezifische Kennziffern.

Vorzeigemodell von WPD AG und BMW AG

BMW produziert demnächst mit eigenem Ökostrom die Modelle i3 und i8 in Leipzig

Ab dem kommenden Jahr wird das BMW-Werk in Leipzig sich direkt mit eigenem Windstrom versorgen. Vertragspartner ist Windparkprojektierer WPD, der den Zehn-Megawatt-Windpark bis zum Frühjahr 2013 an das werkseigene Netz bringen soll.

Laut Planung werden die Windkraftanlagen direkten Werksanschluss erhalten und den Strom über eine BMW-eigene, sogenannte Mittelspannungswerksverteilung leiten.

Errichtet werden vier Turbinen des Typs Nordex N100/2500 mit 100-Meter-Rotor auf 140-Meter-Türmen. Im Vergleich mit den bisher in der Branche üblichen 100-Meter-Standard-Türmen ist durch die Höhe mit einer Leistungssteigerung von bis zu 20 Prozent zu rechnen.

Dass Nordex dazu nicht die neuen 2,4-Megawatt-Anlagen mit 117-Meter-Rotor errichtet, liegt laut Nordex-Pressesprecher an der langfristigen

Vorplanung, sowie der Nähe des Werksgebietes zum Leipziger Flughafen.

Lars Bondo Krogsgaard, Vorstand der Nordex SE, sieht in der werkeigenen Versorgung einen wichtigen Absatzmarkt für die Zukunft. Die Direktversorgung eines Werks belastet beispielsweise nicht das öffentliche Stromnetz, aber auch der wachsende Flächenverbrauch für die Windenergie und der noch bestehende Ausbaubedarf der Netze machen Windanlagen auf Flächen von bereits bebauten Infrastruktureinrichtungen wie Industriegeländen oder Häfen für die Branche interessant. Bereits im Jahr 2002 hatte Nordex Windturbinen auf einem Raffinerie-Gelände in den Niederlanden aufgestellt.

Für ein ähnliches Direktvermarktungsmodell wie in Leipzig errichtet Projektierer WPD auch in Bremerhaven einen Windpark auf einer Gewerbegelandefläche, allerdings sind dort mehrere Abnehmer vorgesehen.

BMW benötigt die komplette Leistung des 10 MW-Windparks allein für die Produktion der Modelle i3 und i8. Die vorgesehenen 24 Gigawattstunden werden den gesamten Strombedarf für die beiden Autoserien decken, jedoch kann bei Windflauten auch zusätzlich

Ökostrom aus dem Netz bezogen werden. Das auch andere Autoserien produzierende Werk in Leipzig deckt mit den vier Anlagen nur einen kleinen Teil seines Strombedarfs, der im Jahr 2011 bei insgesamt rund 110 Gigawattstunden lag.

Familienstiftung wird alleinige Gesellschafterin von ENERCON

Windpionier Dr. Aloys Wobben will Zukunft seines Unternehmens sichern

Um sein Lebenswerk zu bewahren und auch künftig die Unabhängigkeit von ENERCON zu erhalten, hat Windpionier Dr. Aloys Wobben zum 01. Oktober 2012 seine Firmenanteile auf die Aloys-Wobben-Stiftung übertragen. Aus gesundheitlichen Gründen zieht er sich aus dem aktiven Geschäftsleben zurück. Die Familienstiftung mit Sitz in Aurich ist damit fortan alleinige Gesellschafterin der ENERCON Gruppe und wird die Gesellschafterrechte aller zur ENERCON Gruppe zählenden Firmen ausüben. Mit dieser gesicherten Nachfolgeregelung soll die Stabilität des führenden europäischen Windenergieanlagenherstellers langfristig erhalten, und eine Kontinuität der Unternehmensausrichtung gewährleistet werden.

Zum Stiftungsvorstand gehören neben Simon-Hermann Wobben der Geschäftsführer der ENERCON GmbH, Hans-Dieter Kettwig, als Vorstandsvorsitzender, sowie Nicole Fritsch-Nehring als stellvertretende Vorstandsvorsitzende. Auch in der Geschäftsführung der ENERCON GmbH führte die Stif-



tungsgründung zu Umstrukturierungen. Die bisherige Prokuristin Nicole Fritsch-Nehring wurde zur weiteren Geschäftsführerin der ENERCON GmbH ernannt, der bisherige Vertriebsleiter Stefan Lütkemeyer zum weiteren Prokuristen.

Vorzeigeprojekt im Westerwald: Gemeinde Höhn bald schuldenfrei dank Windkraft

Kommune und private Grundstückseigentümer stellen gemeinsam Flächen für Windpark bereit

Ganz eigene Wege in Sachen Windkraftnutzung beschreitet die Gemeinde Höhn im Westerwaldkreis mit ihrem Windparkprojekt. Erstmals stellen Kommune und Bürger dort gemeinsam Flächen für Windräder zur Verfügung.

Ziel ist es nicht nur, durch Pacht- und Gewerbesteuererinnahmen den Gemeindehaushalt zu sanieren, sondern gleichzeitig aus einem Teil der Einnahmen soziale Projekte in der örtlichen Jugend- und Seniorenarbeit zu finanzieren. Um alle Flächeneigentümer gerecht zu beteiligen, soll es außerdem ein Poolsystem geben, aus dem auch Grundstückseigentümer ihre Anteile erhalten, wenn auf ihrem Grundstück kein Windrad errichtet wurde.

Neben den Flächeneigentümern sollen aber auch alle anderen Einwohner der im Norden von Rheinland-Pfalz gelegenen Gemeinde am Gewinn beteiligt werden. Zum einen über einen eigenen Bürgerstromtarif, der mindestens zwei Cent pro Kilowattstunde unter dem lokalen Grundversorgertarif liegen soll,

zum anderen über ein angedachtes Beteiligungsmodell, das Bewohnern der Region ermöglicht, direkt in die Anlagen ihres Windparks zu investieren, um später schließlich daraus zu profitieren.

In Zusammenarbeit mit dem rheinhesischen Projektentwickler juwi ist vorläufig die Errichtung von acht Anlagen des Typs Kenersys K120 mit einer Nabenhöhe von 145 Metern und einem Rotordurchmesser von 120 Metern vorgesehen, der genaue Standort und damit die konkrete Ausgestaltung des Windparks hängt von einem noch ausstehenden Gutachten ab. Die zu erwartende Leistung einer Anlage liegt bei 2,3 MW, die geplanten acht Windräder könnten also einen jährlichen Energieertrag von 57,6 Millionen Kilowattstunden liefern. Damit ließen sich etwa 16.000 Dreipersonenhaushalte versorgen und rund 50.000 Tonnen CO₂ im Jahr einsparen.

Der Start des Bauvorhabens wird voraussichtlich Mitte nächsten Jahres sein, die Inbetriebnahme der Anlagen soll bis Ende 2013 erfolgen. Die Gemeinde wird dann voraussichtlich allein durch die Einmalzahlung einer Teilpacht von juwi bereits schuldenfrei sein und kann alle weiteren Pacht- und Gewerbesteuererinnahmen in den städtischen Haushalt fließen lassen.

N-ERGIE AG bringt regionalen Ausbau der Erneuerbaren voran

Nürnberger Versorgungsunternehmen will Bürger und Kommunen stärker beteiligen

Das regionale Versorgungsunternehmen N-ERGIE AG mit Sitz in Nürnberg

plant künftig Bürger und Kommunen stärker in die Energiewende einzubeziehen. Über die Gewährung eines Darlehens oder die Mitgliedschaft in einer Genossenschaft sollen Bürger der Region am Aufbau und Betrieb von Windkraftanlagen teilhaben können.

Vorstandsmitglied Rainer Kleedörfer erklärte in einer Sitzung des Iphöfer Bauausschusses, dass sich bis zu 75 Prozent der Anteile an einer solchen Windkraftanlage in öffentlicher oder privater Hand befinden sollen, mindestens 25 Prozent übernehme der Versorger selbst. Man sei an langfristigen, stabilen Partnerschaften interessiert.

Die Entwicklungsrisiken eines solchen Projektes trägt dabei N-ERGIE. Nach Planung und Entwicklung der Windkraftanlagen werden die Kommunen nicht allein gelassen, der Energieversorger bleibe bis zum Laufzeitende daran beteiligt. Deshalb errichte N-ERGIE auch keine Windräder an unwirtschaftlichen Standorten, wie dies einige Unternehmen in der aktuellen „Goldgräberstimmung“ tun, und später ihre Renditeversprechen an die Bürger nicht einhalten können. N-ERGIE sichert sich beteiligten Bürgern bereits im ersten Jahr nach Inbetriebnahme einer Anlage eine Ausschüttung zu, obwohl sich Windkraftanlagen erst nach vier bis sechs Jahren rentieren.

Die Stadt Iphofen plant, fünf Flächen von insgesamt etwa 170 Hektar für die Bebauung mit Windkraftanlagen bereitzustellen. Allerdings ist noch unsicher, ob all diese Flächen in den Flächennutzungsplan übernommen wer-

den. Gegen die Bebauung des mit 114 Hektar größten vorgesehenen Areals regt sich bereits Widerstand in der Gemeinde Birklingen. Diese liegt südwestlich des 474 Meter hohen Roßbergs, der für die Errichtung der neuen Windkraftanlagen angedacht ist. Nun wird ein Verfahren zeigen, welche relevanten Einwände Bürger, Behörden und Unternehmen vorbringen.

E.ON verkauft 50-prozentigen Anteil an drei US-amerikanischen Windparks an PensionDanmark

Dänischer Pensionsfonds plant in weitere Infrastrukturprojekte zu investieren

Der dänische Pensionsfonds PensionDanmark übernimmt von dem deutschen Energiekonzern E.ON einen 50-prozentigen Anteil an drei US-amerikanischen Windparks. Mit dieser ersten Transaktion zwischen dem deutschen

Energieriesen und einem Pensionsfonds erfolgt nach Aussagen des Finanzvorstandes von E.ON, Marcus Schenck, ein wichtiger Schritt in der Umsetzung der Unternehmensstrategie, mit weniger Kapital einen höheren Wert für den Konzern zu schaffen. Weitere Transaktionen dieser Art sollen folgen. Verkauft wurden Anteile der Windparks Papalote Creek I (109 Vestas-Windturbinen) und Papalote Creek II (87 Siemens-Windturbinen) in Texas, mit einer Gesamtleistung von 180 MW, sowie 200 MW. Ebenso veräußerte E.ON 50 Prozent des 53 MW-Windparks Stony Creek in Pennsylvania (35 General Electric-Windturbinen).

Die Anlagen versorgen rund 120.000 US-amerikanische Haushalte mit Strom. 90 Prozent des erzeugten Stroms werden über Stromlieferverträge mit einer Laufzeit von 15 Jahren zum Festpreis vermarktet. Die Betriebsführerschaft behält aber weiterhin der deutsche Energiekonzern. Eine Zustimmung der Regulierungsbehörde wird noch erwartet.

PensionDanmark plant angesichts der geringen Renditen aus Anleihen und der insgesamt unsicheren wirtschaftlichen Lage, verstärkt in derartige Infrastruk-

turprojekte zu investieren. Sie sollen künftig etwa zehn Prozent der Anlagen des Pensionsfonds ausmachen.

In den kommenden fünf Jahren sind Investitionen in Höhe von DKK 12 Mrd. vorgesehen. Ähnlich einer Eigenkapitalrendite, generieren die getätigten Investitionen in Windparks in Dänemark und den USA für viele Jahre einen stabilen und dauerhaften Ertrag, erklärt Torben Møger Pedersen, CEO von PensionDanmark.

Windreich AG weiter auf Erfolgskurs beim Ausbau der Offshore-Energie

Verkauf des Windparks „Deutsche Bucht“ mit 210 MW erfolgt

Nach Meldung der Windreich AG wurde der Windpark „Deutsche Bucht“ mit insgesamt 210 MW Gesamtleistung an einen namentlich nicht genannten angelsächsischen Finanzinvestor verkauft. Das Projekt verfügt, wie seine beiden Vorgängerprojekte Global Tech I und MEG 1, über eine unbedingte Netzanschlusszusage der Bundesnetzagentur und umfasst ein Investitionsvolumen von über einer Milliarde Euro.

Windreich steht weiterhin in der Verantwortung für Errichtung, Inbetriebnahme und auch den späteren Betrieb des Windparks, für den 42 Windkraftanlagen des Typs AREVA Multibrid 5 MW errichtet werden sollen.

Die Windgeschwindigkeiten am Standort Deutsche Bucht liegen nach Angaben von Windreich ziemlich konstant bei deutlich über 10 m/s, was Grundlastfähigkeit ermögliche und überdurchschnittliche Ergebnisse er-



warten lasse.

Windreich hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 insgesamt 3.353 MW ans Netz zu bringen und damit rund 33% der von der Bundesregierung bis 2020 geplanten 10 Gigawatt. Mit den Projekten Global Tech I, MEG 1 und Deutsche Bucht steuert Windreich bereits rund 1.000 MW bei.

Dong Energy stoppt Offshore-Windparkprojekt Borkum Riffgrund 2

Probleme bei Netzanbindung behindern weiter den Ausbau in der deutschen Nordsee

Die Schwierigkeiten beim Anschluss der Offshore-Anlagen ans deutsche Stromnetz haben den dänischen Energiekonzern Dong Energy dazu bewogen, das Windparkprojekt Borkum Riffgrund 2 vorläufig zu stoppen. Nach Aussagen des Deutschland-Geschäftsführers von Dong Energy, Christoph Mertens, gegenüber dem Magazin „Spiegel“, kann der Übertragungsnetzbetreiber TenneT keinen verbindlichen Termin für die nötige Netzanbindung ans deutsche Stromnetz nennen. Die Bestellung von 97 Windrädern bei Siemens wurde vorerst storniert. Bereits vor Monaten hatte der Netzbetreiber TenneT, der für den Anschluss von Windparks in der Nordsee zuständig ist, vor massiven Schwierigkeiten bei der Netzanbindung gewarnt.

Das niederländische Unternehmen hatte mit seiner deutschen Tochtergesellschaft vor mehr als zwei Jahren das Stromnetz des Energieriesen E.ON übernommen. Die Verpflichtung zur Netzanbindung der Offshore-Anlagen in der deutschen Nord-

see stellt das Unternehmen jedoch vor finanzielle Schwierigkeiten. Nach neusten Berichten der Zeitschrift „Handelsblatt“, plant das US-Unternehmen Anbaric den Übertragungsnetzbetreiber zukünftig mit mindestens vier Mrd. Euro bei der Netzanbindung von Offshore-Windparks zu unterstützen. Bislang erwies es sich für TenneT als äußerst schwierig, Investoren zu finden, da die Haftungsfragen ungeklärt waren.

Die deutsche Bundesregierung sieht im Ausbau der Windenergie vor der Küste weiterhin einen wesentlichen Schritt, um die Energiewende im gesetzten Zeitplan zu meistern. So soll der Anteil der Erneuerbaren an der Stromgewinnung in den kommenden acht Jahren auf mindestens 35 Prozent anwachsen, bis 2030 sind sogar 50 Prozent vorgesehen. Rund 15 Prozent des deutschen Strombedarfs sollen dabei aus Offshore-Windparks gewonnen werden.

Der Rückzug von Dong aus der deutschen Nordsee dürfte für die aktuellen Verhandlungen über ein Gesetz zu Haftungsregeln für Windparkbetreiber bei fehlenden Netzanbindungen durchaus relevant sein. Am 24.10. 2012 fand nun in Berlin die halbjährliche Sitzung des Steuerungskreises zur Umsetzung der Energiewende unter

der Leitung von Stefan Kapferer (FDP), Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, und Dr. Urban Rid, Abteilungsleiter im Bundesumweltministerium, statt, zu der alle an der Energiewende beteiligten Ressorts eingeladen waren. Laut Pressemitteilung sei dabei deutlich geworden, dass die gesamte Bundesregierung bei der Umsetzung der Energiewende-Maßnahmen weiterhin an einem Strang ziehe. Die Energiewende werde weiter zügig und kontinuierlich Schritt für Schritt umgesetzt.

Rund 28.000 MW Ökostrom inzwischen in Direktvermarktung

Marktprämienmodell weiter hoch im Kurs

Für den Monat November sind bundesweit 28.000 MW Ökostrom für die Direktvermarktung angemeldet und damit fast doppelt so viel wie zu Jahresbeginn 2012. Nach neusten Angaben der Übertragungsnetzbetreiber werden damit rund vier Prozent mehr Ökostrom



an der Börse vermarktet, als noch im Monat Oktober.

In führender Position ist dabei weiterhin die Onshore-Windkraft mit insgesamt 23.409 MW und einem Zuwachs von 869 MW. Die Solarbranche erweitert ihre Leistung um 179 MW auf 1.961 MW, bei der Bioenergie steigt die Gesamtleistung um 83 MW auf 1.836 MW. Nur die Offshore-Windenergie bleibt mit 308 MW auf dem Niveau des Vormonats.

Das Marktprämienmodell ist damit weiterhin gefragt. Es gleicht Mindereinnahmen der Anlagenbetreiber aus, fällt der Börsenpreis unter das Niveau der Einspeisevergütung.

Italienischer Windpark wegen Mafia-Verdachts beschlagnahmt

HSH Nordbank droht dreistelliger Millionenverlust

Ein von der Landesbank HSH finanzierter Windpark in Kalabrien ist von den italienischen Behörden be-

schlagnahmt worden. Die italienische Staatsanwaltschaft geht davon aus, dass der Windpark Isola di Capo Rizzuto (ICR) vom lokalen Mafia-Clan Arena kontrolliert wurde. Die HSH Nordbank hatte den Windpark für eine deutsche Projektentwicklungsgesellschaft finanziert.

Nach Aussagen eines Sprechers des Geldinstituts wisse die HSH bereits seit Anfang 2010 von den Ermittlungen und arbeite mit den italienischen Behörden zusammen. Gegen die Bank selbst werde nicht ermittelt. Nach Berichten des Magazins „Stern“ droht der HSH durch die Beschlagnahmung jedoch unter Umständen ein Verlust in dreistelliger Millionenhöhe.

Der Windpark ICR in der Nähe der Provinzhauptstadt Crotona, der mit 48 Windrädern zu den größten Windparks in Europa zählt, war bereits im Juli 2012 gemeinsam mit anderen Wertgegenständen von insgesamt mehr als 350 Mio. Euro wegen Mafia-Verdachts von der Polizei beschlagnahmt worden.

Haftungsausschluss & Copyright:

Sämtliche Informationen des 4initia Newsletters wurden mit höchster Sorgfalt erstellt. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Daten kann jedoch keine Gewähr übernommen werden. Alle Inhalte des 4initia Newsletters sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung von der 4initia GmbH unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Speicherung in elektronischen Systemen und das Weiterleiten per E-Mail.

